

Botho Graf von WEDEL

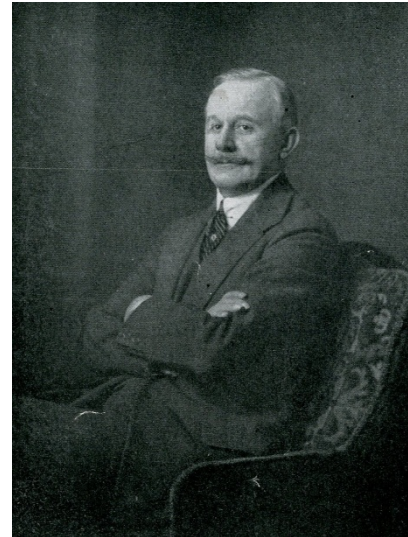
geb. 23.12.1862 Loga (Evenburg)

gest. 1.2.1943 Loga (Philippsburg)

Diplomat

luth.

Der Sohn des Carl Georg von Wedel und der Frida von Wangenheim verbrachte seine Schulzeit auf dem Vitzthumschen Gymnasium in Dresden, einer Schule, die besonders von jungen Adeligen besucht wurde. Hier machte er auch 1881 das Abitur, um anschließend auf den Universitäten von Bonn, Göttingen und Berlin Rechtswissenschaften zu studieren. Schon im Alter von 23 Jahren promovierte er und trat anschließend in das exklusive 1. Gardedragonier-Regiment ein.



Botho Graf von Wedel
Quelle: Bildarchiv der
Ostfriesischen Landschaft

Wedels diplomatische Karriere begann mit seiner Kommandierung als Leutnant an die Botschaft in Paris im Jahre 1888; ein keineswegs üblicher Einstieg. Ein Jahr später wurde er – noch immer Offizier – zum Auswärtigen Dienst zugelassen. Erst 1890 schied er aus dem Militärdienst aus, nachdem er als Attaché in der Abt. II (Handelspolitik) bzw. III (Recht) im Auswärtigen Amt gearbeitet hatte. Im gleichen Jahr erfolgte seine Rückversetzung als Legationssekretär an die Pariser Botschaft. Vorübergehend aus dem diplomatischen Dienst ausgeschieden, trat er zu Beginn des Jahres 1895 als 3. Sekretär bei der Pariser Botschaft wieder in den Auswärtigen Dienst, ehe er dann 1896 an die Botschaft in Madrid berufen wurde. Im Jahre 1898 erfolgte seine Versetzung an die Gesandtschaft in Tokio. Drei Jahre später wurde er als 1. Sekretär an die Botschaft in Wien berufen. Seine Karriere führte ihn schließlich von 1904 bis 1907 nach Budapest, wo er die Dienste eines kaiserlichen Generalkonsuls wahrnahm. Als preußischer Gesandter war er anschließend in Weimar für die thüringischen Staaten zuständig. Von 1910 bis 1916 leitete er als Geheimer Legationsrat und Vortragender Rat mit dem Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers im Auswärtigen Amt in Berlin in der Abt. I A (Politik) die Referate Dänemark, Deutschland, deutsche Schutzgebiete, Schweiz, Polizeisachen und Sozialisten. Mitten im Krieg wurde Wedel schließlich auf einen der wichtigsten diplomatischen Posten berufen, auf den des Botschafters in Wien. Als Nachfolger Heinrich von Tschirschkys vertrat er das deutsche Kaiserreich bei der einzigen verbündeten Großmacht. Im Sommer 1919 quittierte von Wedel seinen Dienst, wie auch alle Mitglieder des ersten demokratischen Kabinetts unter Scheidemann, aus Protest gegen die Unterzeichnung des Versailler Vertrages. Er zog sich auf den Familiensitz, die Philippsburg in Loga zurück. Von nun an war der Diplomat von Wedel nur noch Privatmann.

Man darf Botho von Wedel als Diplomaten „par excellence“ bezeichnen, der seine Aufgabe darin sah, als Vertreter seines Landesherrn und seiner Regierung zu handeln. Er war ein überzeugter Monarchist, ein wilhelminischer Standesherr, und er zeigte sich der jungen Demokratie gegenüber skeptisch, wenn nicht gar ablehnend. Das entband ihn allerdings nicht von seiner Verpflichtung gegenüber der neuen Regierung. In einigen Zeitungsbeiträgen aus

der Zeit nach seinem Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienst wird diese seine Haltung auch deutlich. Wenig erstaunlich ist es auch, daß ihn auch seine frühen „Pariser Jahre“ nicht unbedingt zu einem frankophilen Mann gemacht haben. Er stand dabei in der Tradition der jahrhundertealten deutsch-französischen Gegnerschaft. Noch in den Jahren 1922 bis 1925 äußerte er sich in Zeitungsaufsätzen höchst kritisch über Frankreich und der französischen Politik. Die Weltpolitik streifte den jungen Diplomaten erstmalig in Tokio. Den Boxeraufstand im nahen China erlebte er als Geschäftsträger bei der Regierung des mit den europäischen Großmächten verbündeten Japan. Er war damit ein wichtiger und ortsnaher Beobachter in der kriegerischen Auseinandersetzung mit dem Riesenreich. Wilhelm II. betraute ihn schließlich im Jahre 1913 mit einer Sondermission, als es galt, die seit 1866 praktisch eingefrorenen Beziehungen mit dem Hause Hannover durch die eheliche Verbindung seiner Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, mit dem Prinzen Ernst August von Hannover zu normalisieren. Als Schwiegersohn des Flügeladjutanten Georg V. stand er dem Kronprinzen und Herzog von Cumberland, dem Chef des Hauses Hannover, doch noch recht nahe. Ihm gelang es schließlich, das väterliche Einverständnis zu dieser Ehe zu erwirken.

Seine wichtigste und schwierigste Aufgabe erhielt er aber mitten im Kriege, wo er als Botschafter „in außerordentlicher Mission“ die deutschen Interessen in Wien vertreten mußte. Österreich-Ungarns Neigungen zu einem Separatfrieden, der erlahmende Kampfeswille in Militär und Bevölkerung, das langsame Zerbrechen der Doppelmonarchie, aber auch überzogene österreichische Gebietsansprüche und nicht zuletzt ein diffiziler k.u.k. Außenminister Czernin machten den Botschafterposten in Wien in dieser Zeit sicher zu den schwierigsten, den das Auswärtige Amt kannte. Auch bei der Schaffung der ersten österreichischen Republik und dem Versuch, Österreich dem Deutschen Reich anzugliedern, war von Wedel tätig. Der Versailler Vertrag untersagte indes den Anschluß. Zusammen mit seinem Außenminister und dem gesamten Kabinett Scheidemann trat von Wedel im Jahre 1919 von seinem Posten zurück. Seine Rolle als unmittelbarer politischer Akteur an der Bruchstelle von Kaiserreich, Erstem Weltkrieg und Weimarer Republik würde eine umfassende biographische Darstellung rechtfertigen.

Botho von Wedel war seit 1895 mit Ilsa, Tochter des Grafen Erhard von Wedel-Jarlsberg und der Louise von Eschwege verheiratet. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor.

Nachlaß: Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Berlin.

Quellen: Personalakten Nr. 16243-16251 und Mitteilungen aus dem Politischen Archiv des AA.

Literatur: DBA II 1373, 293-294; III 971, 98-101, 105; L. von Wedel Parlow, Die Wedel in acht Jahrhunderten. Aus der Geschichte eines alten Geschlechts, Würzburg 1951, S. 44-45; O. Czernin, Im Weltkriege, Berlin/Wien 1919, S. 171, 212, 220; I. Meckling, Die Außenpolitik des Grafen Czernin (Schriftenreihe des Instituts für Österreichkunde), Wien 1969, S. 18-341; K.-A. Hampel, Das Auswärtige Amt in Wilhelminischer Zeit, Münster 2001, S. 8, 59.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich; verschiedene Bilder und Photographien im Besitz des Grafen von der Schulenburg, Laga.

Stefan Pöttsch